

Reise in die Schopenhauerwelt

Hengersberg. Eine szenische Lesung mit Musik aus dem eben lebensfernen Schwesler Adele – und dem sprachlichen Höhenflüg der poetischen Imagination des Schopenhauerhaus brennt!“ von Wolfgang Skala, in dessen Mittelpunkt die fantastische Begegnung des Protagonisten, hinter dem sich der Autor zu erkennen gibt, mit dem „pessimistischen“ Philosophen Arthur Schopenhauer steht. Was dem Publikum von den Akteuren Kurt Schürzinger und Wolfgang Skala und Carolin Probst (Gitare) vor Ohr und Auge geführt wurde, war eine überzeugende Montage aus philosophischen Kernsätzen, bio-graphisch-anekdotalen Sequenzen und Dialogen, vom Autor aus dem reichen Fundus seines 850-Seiten-Romans herausge-

pickt und zu einem ergreifenden Erinnerungsbild des vom Leben (1860) Abschied nehmenden „Menscheitsphilosophen“ arrangiert. Nicht dem kompromisslos-unbestechlichen Denker, der seine Lehre eiskalt ins metaphysische „Nichts“ münden ließ, sondern den Leiden eines schöpferischen, von seiner Zeit zurückgestoßenen, einsamen Menschen, im Spektrum der Gefühle, das von tiefer Ver zweiflung bis zur Sonnenhaftigkeit des Gemüts reicht, wurde im Spital Ausdruck verliehen. So bezog die Reise in die Schopenhauerwelt ihre Faszination aus dem zeitgenössischen Zusammenspiel von Zeitzeugnis sen eines schweren Lebens – rüh-



Fantastische Begegnung: Kurt Schürzinger (v.l.), Carolin Probst und Autor Wolfgang Skala. – F: dz

den, teils klassischen Klängen, eine weitere Dimension, die des ent rückenden Gitarrenspiels hinzu gefügt. Zu den schönsten Momenten des Abends zählte, als des alten Weisen Sehnsuchtsmonolog nach der entschwindenden Seelenheit erkeit auf den Klängen von „Adagio“, „Fly me to the moon“ oder „Benga Benga“ den Zeitstrom hin abtreibt.

Kurt Schürzinger bewies bei der Einführung in entlegene Seelenbe reiche und Verlebendigung „frem der“ Texte höchste Könnerschaft in Timbre und Modulationsfähig keit. Alles in allem ein gegückter Abend, dessen perfekter Ablauf über eineinhalb Stunden immer wieder das Sprachkunstwerk Ska las durchschimmern ließ. – dz

Musikverein bläst dem Frühling ins Gesicht

Frühjahrskonzert der drei Formationen des Musikvereins Neuhausen – Rekordbesuch im Weißen Haus



Mit Spaß bei der Sache: Die JuBo's hatten Filmmusiken einstudiert.

„Windstärke acht“ bescheinigte Stück in seinen knappen Moderationen dem Bösendorfer-Stück „Der kleine Ungar“, und der feurige „Luftzug“, den das Musikvereinsochester dabei dem Publikum entgegenblies, wirkte der drückenden Schwüle im randvollen Saal entgegen. Um ein Loblied auf die Programmacher zu singen: sie setzten einerseits auf bekannte Komponisten wie Henry Mancini oder Ernst Mosch, der inzwischen andererseits mit unbekannteren Stücken wie dem „Steier-Buam-Marsch“ von Erwin Trojan, dem eintritt-freien Konzert im scheinbar bayerisch-böhmische Sequenz ‚hineingeschwindelt‘ hatte.

„Gäbe es den Musikverein noch nicht, müssten wir ihn endlich erfinden“, hatte Bürgermeister Niko Walther eingangs bei seinem Grußwort gewitzelt; wenn ihm die musikalische Frühförderung auch sehr am Herzen liege, so zollte er auch denen Respekt, die „als Späterborene zur Musikszene gefunden haben“. Musikvereinsvorsitzend Karl Hacker, der inzwischen 150 Mitglieder hinter sich weiß, war stolz, dass von 150 Schülern in der Musikschule unisono 65 ein Blasinstrument lernen. Münzen und Geldscheine, die sich nach dem eintritt-freien Konzert im Spendenkörbchen ansammelten, kommen der Jugendarbeit zugute.

Das Weiße Haus, aus Sicht von Rathauchel Walther „der kulturelle Schwerpunkt in der Gemeinde geworden“ ist übriges auch Geburtsstätte der ersten CD der Big Band Convention Ostbayern (BBCO). Die BBCO ist ein anderes musikalisches „Steckenpferd“ von Hacker. Die erste Exemplare der frisch gepressten BBCO-CD „Alive & Swinging“ konnten beim Frühjahrskonzert erworben werden – oder können bei Hacker Feinmechanik bestellt werden. Auch der CD-Erfös wird zur klingenden Münze für den Musikverein.

Josefine Eichwald